

Auf Zulu

Lösungsvorschlag

<i>pikiniki</i>	<i>picnic</i>
<i>pulezidenti</i>	<i>president</i>
<i>palagilafu</i>	<i>paragraph</i>
<i>siginali</i>	<i>signal</i>
<i>kilasi</i>	<i>class</i>
<i>gilamu</i>	<i>gram</i>
<i>pulani</i>	<i>plan</i>
<i>asipilini</i>	<i>aspirin</i>
<i>apendikisi</i>	<i>appendix</i>
<i>atilasi</i>	<i>atlas</i>
<i>balikoni</i>	<i>balcony</i>

<i>film</i>	<i>filimu</i>
<i>clinic</i>	<i>kilniki</i>
<i>tram</i>	<i>tilamu</i>
<i>box</i>	<i>bokisi</i>

Im Zulu können Silben nur folgende Form haben: KV, KVN — letzteres auch nur, wenn im Wort noch eine Silbe folgt, vgl. *plan* > *pu.la.ni*, aber *president* > *pu.le.zi.den.ti* (K = Konsonant; V = Vokal; N = alveolarer Nasal, also /n/; . = Silbengrenze); also wird bei den komplexeren Silben der Lehnwörter denjenigen Konsonanten, die nach dem Zulu-Silbenschema überzählig sind, eben ein Vokal nachgesetzt — z.B.

Englisch	Zulu
<i>pic.nic</i>	<i>pi.ki.ni.ki</i>
<i>pre.si.dent</i>	<i>pu.le.zi.den.ti</i> (das <z> schreibt den stimmhaften s-Laut) nicht * <i>pu.le.zi.de.ni.ti</i>
<i>boks</i> (geschrieben <box>)	<i>bo.ki.si</i>

Dieser Zusatz-Vokal ist ein /i/, ausser nach /m, p, f/, alles labialen Konsonanten, wo ein /u/ eingefügt wird, ein labialer Vokal.

Sowas ist nicht selten, denn die wenigsten Sprachen erlauben solche komplexen Silben mit haufenweise Konsonanten an den Rändern wie das Deutsche (z.B. *be.strumpfst*) oder gar das Bella Coola (z.B. *c'ktsk^wc'* 'er kam an') oder das Berberische (z.B. *tftktst, tftkstt* 'du hast es verstaucht und dann hast du es gegeben'), wo man in ganzen Sätzen manchmal vergeblich Vokale sucht. Die üblichen Verbesserungsmaßnahmen beim Entleihen oder auch im normalen Sprachwandel sind das Weglassen von Konsonanten oder das Einfügen von Vokalen.

Und der Konsonant /r/ wird im Zulu ausserdem noch durch ein /l/ ersetzt. Wie viele andere Sprachen, am bekanntesten die Chinesischen, kennt das Zulu den Kontrast /r/ – /l/ nicht.

Quelle:

Moskau & Leningrad Olympics Sammlung